

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 8.

Neuenbürg, Dienstag den 16. Januar

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amtliches.

Neuenbürg.

Aufnahme in das Armenbad Wildbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung des K. Oberamts portofrei an die K. Badverwaltung in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderäthlichen, **oberamtlich beglaubigten** Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers;
 - b. dessen Prädikat, etwa erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse;
 - c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht oder nicht vollständig unterstützen können;
 - d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflichtige Armenbehörde Sicherheit leiste für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.

Da die gemeinderäthlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorchriftsmäßig ausgestellt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden müssen, so dürfte es sich für die Gemeindebehörden empfehlen, sich Formulare zu verschaffen, wie sie von der W. K. Hohhammer'schen Druckerei in Stuttgart seit 1881 nach den Angaben der Königl. Badverwaltung hergestellt werden.

- 2) mit einem genauen ärztlichen **Krankenberichte** und nicht mit einem gewöhnlichen sog. Zeugnisse. Und zwar:
 - a. hat derselbe nicht nur eine möglichst eingehende Anamnese, sondern auch über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand des Kranken die zur möglichst richtigen Beurtheilung des Falles nöthigen Einzelheiten alle genau zu enthalten;
 - b. auch darf derselbe in allen den Fällen, die nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet eines niederen Wundarztes gehören, nicht von einem solchen, sondern muß von einem approbirten Arzte, bezw. höheren Wundarzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschliebung erfolgende Einberufung durch die Badverwaltung abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Tage die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausfertigung, namentlich der ärztlichen Krankenberichte, ist daher nothwendig und im eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Vorstehendes wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Gesuche, welche nach dem 10. März bei der K. Badverwaltung einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, nur **ausnahmsweise** und **blos in besonders dringenden Fällen**, solche aber, welche die oben bezeichneten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 14. Januar 1883.

K. Oberamt.
Kestle.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Infolge der durch das letzte Hochwasser verursachten vielfachen Beschädigungen an Wasserwerksanlagen sieht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß nicht bloß zur Errichtung der unter § 16 der deutschen Gewerbeordnung fallenden Anlagen, sondern auch bei Aenderungen in der Lage oder Beschaffenheit der Betriebsstätten solcher Anlagen polizeiliche Genehmigung erforderlich ist (zu vergl. §§ 16, 17—23, 25 und 147 Ziff. 2 der deutschen Gewerbeordnung und §§ 1—19 und 36 der Minist.-Verf. B. vom 14. Dezember 1871 (Regbl. S. 350 folg.).

Den 15. Januar 1883.

K. Oberamt.
Kestle.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Adlerwirths Stahl in Biefelsberg ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 13. Januar 1883.

K. Oberamt.
Kestle.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben haben umgehend zu berichten, wann und durch wen der Abschluß des Geschäftes der Güterbuchsänderung im vorigen Jahr vollzogen worden ist.

Den 11. Januar 1883.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Revier Schwann.

Stammholz-, Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.

Montag den 22. Januar

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwann aus den Abtheilungen Engenthörle, Haagwiesle und Viehtrieb:

616 Stück tannenes Lang- und Sägholz mit 224 Festm. und 1291 Baustangen mit 184 Festm;

5780 Nadelholz-Debstangen (worumunter 2915 Hopfenstangen), 4065 dto. Reisstangen;

88 Nm. buch., 6 Nm. birf., 283 Nm. Nadelholz-Prügel und Abfall; 15 Nm. tannene Reissprügel.

Badverwaltung
1883.

16 M 12 S



Neuenbürg.
Fahrrad-Versteigerung.
 Aus dem Nachlaß des † Christian Bender, Sattlers hier wird am Samstag den 20. d. Mts. Morgens 9 Uhr anfangend die vorhandene Fahrniß im öffentlichen Aufstreich verkauft, nämlich:
 1 silberne Uhr, Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengefähr, 2 kleine Fässer, Allgemeiner Hausrath und Sattler Handwerkszeug.
 Hierzu ladet man Kaufsliebhaber ein.
 R. Gerichtsnotariat.

Arnbach.
Eichen-Stammholz-Verkauf.
 Am Freitag den 19. Januar 1883
 Vormittags 11 Uhr,
 kommen aus dem Gemeindevald auf Ort und Stelle 70 Stück Eichenstämme mit 119 Festm. zum Verkauf.
 Zusammenkunft auf dem Rathhaus.
 Arnbach den 11. Januar 1883.
 Schultheißenamt.
 Buchter.

Schwann.
Holz-Verkauf.
 Am Freitag, den 19. d. Mts.,
 Morgens 9 Uhr,
 kommen auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:
 10 Stück Baustangen,
 54 " Gerüststangen,
 190 " Ausschuß,
 265 " Feldstangen I. Kl.
 410 " Hopfenstangen II. "
 215 " " III. "
 495 " " IV. "
 290 " große Baumstämme V. Kl.
 886 " kleine " VI. "
 525 " " VII. "
 600 " " VIII. "
 195 " " IX. "
 37 Nm. Brennholz.
 Den 12. Jan. 1883.
 Schultheißenamt.
 Bohlinger.

Ittersbach.
Holz-Versteigerung.
 Aus hiesigem Gemeindevald werden versteigert:
 Mittwoch den 17. d. Mts.
 360 Stück Hopfenstangen I. Classe,
 415 " " II. "
 1265 " " III. "
 2780 " " IV. "
 1735 " Rebstecken,
 1310 " Bohnenstecken,
 244 " starke Stangen,
 583 " Bauholzstämme und
 3 " forlene Klöße
 Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Rathhaus.
 Ittersbach den 9. Januar 1883.
 Bürgermeisteramt.
 Kappler.

Herrenberg.
Eichen-Stamm- und Eichen- und Buchen-Brennholz-Verkauf.
 Am Donnerstag den 18. Januar kommen im Herrenberger Stadtwald im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

In der Abtheilung Oberes Rothhan:
 4 Stück Eichen 3—9 m lang und 52—83 cm. Durchmesser mit zus. 8,65 Festmeter;
 In der Abtheilung Lange Eichen:
 141 Stück Eichenstämme und Abschnitte von 3—13 m Länge und 32—55 cm. Durchmesser mit zusammen 143 Festmeter;
 ferner:
 165 Nm. eichenes Scheiter- u. Prügelholz und
 1650 Stück eichene und gemischte Wellen.
 Am Freitag den 19. Januar
 In den Abtheilungen Oberes, Mittleres und Unteres Rothhan:
 130 Nm. buchenes Scheiter- u. Prügelholz,
 3590 Stück buchene Wellen.
 Zusammenkunft an beiden Tagen Morgens 9 Uhr beim Staighäusle.
 Waldmeisteramt.

**Privatnachrichten.
 für die Ueberschwemnten.**

Unter Bezug an die in den Zeitungen ergangenen Hilferufe für die überschwemnten, von namenlosem Elend schwer heimgesuchten Gegenden unseres Vaterlandes, denen es am Nothwendigsten mangelt und in welchen ein großer Theil unserer Mitbrüder dem Jammer und der Verzweiflung anheimgegeben ist, erklärt sich Unterzeichnete zur Annahme und schnellen Vermittlung von Beiträgen jeder Art bereit.
 Dies jüngste Unglück übertrifft an Größe und schmerzlichem Ernst die schweren Elementar-Ereignisse des Vorjahrs.
 Gaben, wofür besondere Wünsche bezügl. etwaiger lokaler Verwendung nicht kundgegeben sind, werden wir an das Hauptkomitee in Stuttgart, event. der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins übermitteln.

Jede auch die kleinste Gabe ist wohl-angelegt und wird über dieselben in diesem Blatte Rechenschaft gegeben werden.
 Neuenbürg, 12. Januar 1883.

Die Redaktion des Enzthälers.
 Vom 13.—15. sind weiter eingegangen:
 Neuenbürg: Postm. B. 5 M., Stadtf. G. 2 M., C. S. 3 M., Turnverein 10 M., Fabrikv. Trillhaas 10 M., C. L. 6 M., Braun, Rothenbach 50 S., Frau Koch 5 M. nebst Kleidungsstücken. Kleidungsstücke und Kleidungsstoff von Albert Hummel, Paul Wilhelm und O. Baum. Mayr.
 — Herzlichen Dank!
 D. Red.

Feldrennach.
 Mittwoch den 17. d. Mts.
 ist frischer schwarzer
Kalk
 zu haben bei
 Ziegler Sepperle.

**Recht arabische
 Gummi-Kugeln**
 das am Meisten anerkannte vorzüglichste Heil- und Linderungsmittel gegen Husten, Halskatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen etc.
 von **Eichhorn & Pflüger**
 in Ludwigsburg
 sind in
 1/2 Schachteln à 35 Pfg.,
 1/2 " " à 20 "
 nur ächt zu haben
 in Neuenbürg bei G. Bürgenstein,
 " " " G. Lustnauer,
 " " " Th. Weiß,
 " Calmbach bei Chn. Vogler.

Dobel.
2800 Mark
 sind in der Klösterlichen Streukasse sofort auszuleihen.
 Rechner Hummel.
Mehrere tausend Mark
 werden gegen gesetzliche Sicherheit, mindestens zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.
 Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enzthäler.

Dobel.
Eine nähige Kalbin
 schweren Schlags verkauft
 Wilhelm Friedr. Reiß.
 Neuenbürg.
 Recht englischen
Cigarretten-Tabak
 jogenannten Vogelauge (Wills Birds-Eye) sowie Cigarettenspapier empfiehlt
 W. Böck,
 vorm. L. Lustnauer a. d. B.

Geschäfts- & Copirbücher
 bei **Jac. Meeh.**
COUVERTE
 in allen Grössen und Qualitäten, empfiehlt
 Jak. Meeh.

Nr. 15 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält:
 — Unter Larven die einzige fühlende Brust!
 — Mädchenerziehung in Süddeutschland.
 — Unsere Dienstboten. — Flaschenkinder.
 — Das Vorlesen. — Mode und Tracht.
 — Das Spielen der Kinder. — Heizung.
 — Indisches Thier-Hospital. — Drei Hausmittel. — Die amerikanische Hausfrau. — Das Rindschlachten. — Ueber die Aufbewahrung einiger Nahrungsmittel.
 — Für die Küche. — Silberrathsel. — Fernsprecher. — Injerate.
 Probenummer gratis in jeder Buchhandlung.

Nür
 manischen
 von Wür
 400 Mar
 Ger
 bezirke Ge
 Pforty
 4 weitere
 müssen u
 wie viele
 50—60 S
 wird, läßt
 angeben.
 Häuser th
 sie mehr
 12 bis 15
 Neuburg
 alle Gebä
 gefest, m
 In Wür
 Scheuern
 und Neber
 der hein
 Die Gen
 Neupfo
 unter Wa
 bände den
 Zahl der
 sich auf
 haltung d
 Verarmten
 Aus
 eine Güte
 mehrere T
 wasser ge
 Aus d
 unterhalb
 schreibt m
 Orten, wi
 in den ob
 dem Dach
 fach unter
 plötzlich te
 geschafft u
 war oft ab
 genöthigt
 und nur
 größten J
 ist der W
 und Vieh,
 geholt wo
 haben nat
 sollen geg
 am Kirch
 Einjargun
 Frei
 einigen To
 Bopkopf
 arztes Ka
 erhobenen
 erst an ei
 glücksfall.
 jetzt auf d
 auf gewal
 kommen i
 Der j
 den 5. d.
 erschossen
 von Wach
 September
 Geschäft i
 In L
 stehen 26
 Stock im



Kronik.

Deutschland.

Nürnberg, 12. Jan. Dem germanischen Nationalmuseum ist vom Könige von Württemberg ein Jahresbeitrag von 400 Mark bewilligt worden.

Germersheim, 11. Jan. Im Amtsbezirk Germersheim sind in der Gemeinde Pforz 12 Häuser mit Stallungen und 4 weitere Nebengebäude eingestürzt, drei müssen unbedingt eingelegt werden, bei wie vielen der weiter noch beschädigten 50—60 Häuser dies nothwendig werden wird, läßt sich vorerst nicht mit Sicherheit angeben. In Neuburg liegen 40—50 Häuser theils in Trümmern, theils sind sie mehr oder minder beschädigt, ebenso 12 bis 15 Scheunen. Von den Ortschaften Neuburg und Pforz waren überhaupt alle Gebäude bis auf etwa 6 unter Wasser gesetzt, manchmal bis an den Dachfirst. In Wörth sind 4 Wohngebäude und 2 Scheuern gänzlich zerstört, etwa 25 Wohn- und Nebengebäude beschädigt. In Sonderheim sind zwei Häuser eingestürzt. Die Gemeinden Leimersheim und Neupforz standen ebenfalls fast ganz unter Wasser und sind daselbst viele Gebäude dem sicheren Ruine ausgesetzt. Die Zahl der hiernach Obdachlosen beläuft sich auf mehrere Tausende. Die Unterhaltung der durch die schwere Heimsuchung Verarmten fordert große Summen.

Aus Worms wird gemeldet, daß eine Güterhalle zusammengestürzt ist und mehrere Tausend Säcke Getreide ins Hochwasser gerathen seien.

Aus dem Gebiet der Weschnitz, die unterhalb Worms in den Rhein mündet, schreibt man der „Frf. Ztg.“: An manchen Orten, wie in Biblis wohnen die Leute in den oberen Stockwerken und selbst auf dem Dachboden, wo auch das Vieh vielfach untergebracht ist, weil das Wasser so plötzlich kam, daß das Vieh nicht mehr fortgeschafft werden konnte. An Lebensmitteln war oft absoluter Mangel, so daß die Leute genöthigt waren, die Schweine zu schlachten und nur von Fleisch leben. Eine der größten Plagen für die Zurückgebliebenen ist der Mangel an Trinkwasser für Mensch und Vieh, das oft stundenweit mit Röhren geholt werden muß. Die Beerdigungen haben natürlich auch aufgehört, in Biblis sollen gegenwärtig vier Leichen an Ketten am Kirchhof im Wasser schwimmend der Einjargung harren.

Freiburg i. Br., 10. Januar. Vor einigen Tagen wurde auf dem benachbarten Bopfopf die Leiche des sächsischen Militärarztes Kalliefe aufgefunden. Den dabei erhobenen Umständen nach dachte man zuerst an einen Selbstmord oder einen Unglücksfall. Nähere Untersuchung hat aber jetzt auf die Annahme geführt, daß Kalliefe auf gewalthätige Weise um's Leben gekommen ist.

Der junge Mann, der sich am Freitag, den 5. d. M. in einem Mannheimer Hotel erschossen hat, ist ein 20jähriger Kaufmann von Wachbach, O.A. Mergentheim, der bis September in einem Heilbronner en-gros-Geschäft in Kondition stand.

In Leeheim, gegenüber Oppenheim, stehen 260 Häusern 220 bis in den ersten Stock im Wasser und sind dem Einsturz

nahe. Sämmtliche Kinder und Frauen sind in den benachbarten Orten untergebracht. Auf einem freien Hügel neben dem Friedhof steht das Vieh in ungenügenden Nothställen und es fehlt an Futter und Streu. In der Kirche und Schule liegen die Menschen auf Stroh, Kranke und Gesunde untereinander. Es mangelt an Allem, und wenn auch durch Liebesgaben der augenblicklichen Noth in Etwas abgeholfen wird, so wird sie doch rauh und schredlicher wiederkehren, weil alle Werthe verloren sind und kein Verdienst zu finden ist.

Heidesfahrt bei Heidesheim (Wingen) stand, wie von dort berichtet wird, noch am 7. Januar bis zum zweiten Stocke der Häuser unter Wasser. Ein Haus nach dem andern, eine Scheune nach der andern stürzt zusammen oder neigt sich zum Sturze. Ohne nachhaltige Hilfe kann der ohnedies arme und jetzt von allen Mitteln entblößte Ort sich nicht mehr erholen.

Hofheim (bei Birstadt), im Jan. Der Jammer war entsetzlich. Welch' ein Sylvester! Kopf an Kopf stehen Menschen und Vieh in der Kirche zusammen, sogar zwischen die Orgel drängen sich die Leute. Eine Frau kam in der Kirche mit Zwillingen nieder. Häuser und Scheunen sind schon viele eingestürzt und auch schon viel Vieh ist umgekommen. Viele, die mit ihrem Vieh die Flucht ergriffen, kamen zurück, da sie plötzlich vom Wasser eingeschlossen waren. Viele Leute haufen schon zwei Nächte im Freien mit ihrem Vieh auf dem einzig trocken gebliebenen Platz an der Ecke der Straße nach der Station. Auf Brittschen und Rachen fahren die Leute nach den Ställen, theils tragen die Männer die Frauen dahin, um das Füttern und Melken zu ermöglichen.

Von der Bottwar, 8. Jan. In Oberstenfeld verunglückte dieser Tage ein junger Müller, welcher erst vor einem Vierteljahr Hochzeit gehabt hatte. Während das Mählwerk im Gang war, zersprang einer der Mählsteine in drei Stücke. Eines derselben traf den Mann so unglücklich, daß ihm beide Beine abgebrochen und die Brust eingestoßen wurde. Der Verunglückte lebt zwar noch, für sein Aufkommen ist jedoch keine Hoffnung vorhanden.

Württemberg.

Telegramm.

Stuttgart, 15. Jan., 10 Uhr 6 Min. Vormittags. Petersburg. In Verbitschew brannte in der Nacht zum Sonntag ein Circus nieder, wobei 300 Menschen umgekommen sind.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betr. die Veranstaltung von Sammlungen für die durch die jüngsten Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden in der Rheinpfalz, in Hessen und Baden.

Noch ist die Sammlung für die armen Hagelbeschädigten unseres Landes nicht geschlossen, so ruft das furchtbare Elend, das durch die letzten Ueberschwemmungen über die Bevölkerungen der Rheingegenden hereingebrochen ist, jedes fühlende Herz zu werththätiger Barmherzigkeit auf.

Ihre Majestät die Königin, unsere erhabene Protectorin, haben im

Hinblick auf solche außerordentliche Nothlage die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins veranlaßt, in ihrer Beziehung zu dem deutschen vaterländischen Frauenverein den so schwer heimgesuchten Gebieten in der Rheinpfalz, in Hessen und Baden in möglichst umfassender Weise zu Hilfe zu kommen. Gleichzeitig haben Ihre Majestät uns zu diesem Zweck die Summe von fünftausend Mark zuzuweisen geruht.

Indem wir dies mit dem Ausdruck des tiefsten Dankes bekannt machen, erklären wir uns bereit, für jene Nothleidenden in den Nachbarländern freiwillige Beiträge anzunehmen, um solche nach den etwaigen speziellen Bestimmungen der Geber oder nach Verhältnis des noch zu ermittelnden Bedürfnisses an die betreffenden Hilfskomitees zur entsprechenden Verwendung zu befördern.

Hiebei würden wir, nachdem durch die sonst veranstalteten Sammlungen der dringendsten augenblicklichen Noth begegnet ist, unser Augenmerk auf die Beihilfe für Beseitigung der noch größeren Uebelstände richten, welche sich erst herausstellen werden, nachdem die Fluthen sich verlaufen haben.

Die Beiträge wollen unter der Bezeichnung „Liebesgaben für die Ueberschwemmten in der Rheingegenden“ an unser Kassenamt eingesendet werden.

Stuttgart, den 11. Januar 1883.

Köstlin.

Die Anmeldungen für die diesjährige Aufnahmeprüfung in das höhere Lehrerinnenseminar sind spätestens bis zum 1. Februar bei dem Rektorat des Katharinenstifts in Stuttgart einzureichen.

Stuttgart, 13. Jan. (4. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Vormittags 10 Uhr.) Wahl einer Finanzkommission von 15 Mitgliedern. Gewählt werden: Prälat v. Georgii 86, Präf. v. Hofacker 86, Frhr. v. Gältlingen 86, Ramm 86, v. Wolff 86, Zipperlen 86, Beutter 85, Lenz 85, Leibbrand 85, Egelhaaf 85, Frhr. W. v. König 84, Haug 84, Hartenstein 83, Ebner 83, Schwarz 82.

Kottweil, 10. Januar. Ein Einwohner übersandte auf's Neujahr dem Gemeinderathe 600 M., damit sich die Mitglieder einen vergnügten Tag machen; selbstverständlich wurden diese zurückgegeben, dagegen dem Polizeipersonal gestattet, die jedem von dem Geber überreichten 10 M anzunehmen.

Ausland.

Zur Lage des ungarischen Weingeschäftes schreibt unser Buda-pesther Correspondent: Im ungarischen Weingeschäft herrscht totale Geschäftslosigkeit und könnte man heute Nothweine mit fl. 8, weiße Weine letzter Feschung mit fl. 7 per Hectoliter ab Station Mohacs kaufen. Von den Weinen aus dem Jahre 1879 haben sich die Vorräthe etwas gelichtet und kostet von diesem Jahr Weißwein fl. 14, Rothwein fl. 16. (F. S.)

Ein fürchterliches Drama spielte sich vor einigen Tagen in einem Pachtthofe unweit Little Rideau in Ontario ab. Frederick Mann, welcher jüngst aus England angekommen und daselbst Beschäftigung erhielt, wurde plötzlich irrsinnig. Am Dienstag Morgen griff er Emma Cook,

arabische Kugeln
erkannte vorzüg-
Linderungsmittel
skatarth, Heiser-
20.
& Pflüger
gsburg
à 35 Pfg.,
20 "
E. Bürgstein,
G. Lustnauer,
Th. Weiß,
Ghn. Vogler.

el.
Mark
en Streukasse sofort
ner Summel.
send Mark
e Sicherheit, minde-
tern, voraussichtlich
eliehen.
bzugeben bei der
er.

l.
Kalbin
uft
m Friedr. Reiß.
ürg.
ischen
n-Tabak
atabak (Wills Birds-
papier empfiehlt
S. Röck,
tmauer a. d. B.

opirbücher
ac. Meek.
RTE
alitäten, empfiehlt
Jak. Meek.

Wochenblattes für
s Haus" (Preis
enthält:
ige fühlende Brust!
n Süddeutschland.
— Flaschenfinder.
Mode und Tracht.
ader. — Heizung.
ospital. — Drei
erikanische Haus-
achten. — Ueber
r Nahrungsmittel.
Silberrathsel. —
ce.
in jeder Buch-



die älteste Tochter des Farmers, an und erwürgte sie mit einem Strick. Dann ergriff er die Mutter, welche ihrer Tochter zu Hilfe geeilt war, und erdroffelte auch diese. Zunächst begab er sich nach der Scheune, griff den Vater mit einer Art an und hieb dessen Kopf buchstäblich in Stücke. Nach oben gehend, griff er den Sohn des Farmers, George, der im Bett lag, an und tödtete ihn mit der Art. Dann fiel er über den Sohn Willis her und fügte demselben eine gefährliche Wunde zu. Willis rang mit dem Irnsinnigen und das Geräusch alarmirte zwei Schwestern, welche ihrem Bruder zu Hilfe eilten. Die eine derselben bemächtigte sich der Art, aber Mann schlug das andere Mädchen mit einer Lampe nieder. Mann eilte jetzt nach unten, ergriff ein Schür-eisen und drang mit demselben auf die Mädchen ein; denselben gelang es indeß, die Thüre hinter ihm zu schließen, und dann riefen sie außerhalb des Hauses laut um Beistand. Mann ergriff darauf die Flucht, nachdem er vier Personen getödtet und zwei verwundet hatte. Die Nachbarn fahnden auf ihn in großer Aufregung. Der Pachthof zeigt traurige Spuren eines verzweifelten Kampfes.

Miszellen.

Die Kaze der Favoritin.

Erzählung von Graf Ulrich Baudissin. (Fortsetzung.)

Mittlerweile war der Medicinalrath Brand, nachdem er an einer Straßenecke einen Schusterjungen in den Korb einer Obsthändlerin gestoßen und dann eine kleine Weile den Schleppfädel eines jungen Lieutenants gleich einem Stedenpferd geritten hatte, im Museum angelangt, wo er sich mit wunderbarer Schnelligkeit des geborgten Ueberziehers entledigte.

„Der Himmel sei gepriesen“, sagte er leuchtend, „dieses unheilvolle Kleidungsstück wäre ich glücklich wieder los. Möge nun Derjenige die Kaze weitererschleppen, der sie umgebracht hat. — Hm, spaßhaft wäre es, könnt ich herausbringen, wer der Uebelthäter ist.“

Das einfachste Mittel hinter dieses Geheimniß zu kommen, glaubte der Medicinalrath nach einigem Sinnen gefunden zu haben. „Meiner Treu, ich weiche nicht von der Stelle“, dachte er, „bis der Kagentödtter den Ueberzieher sich geholt hat.“ Und damit setzte er sich auf einen in der Garderobe befindlichen Stuhl, zog seine Briestaste hervor und machte, als notire er etwas darin. Das Glück war ihm günstig, denn nur wenige Minuten hatte er mit dem nicht zugespitzten Ende des Bleistiftes notirt, als der Rittmeister Baron von Rahenstein, Flügeladjutant des Herzogs, aus dem Lesezimmer trat und, ohne des Medicinalraths ansichtig zu werden, nach dem verhängnißvollen Ueberzieher langte.

„Also Der ist der Kagenmörder! — ei, ei, wer hätte das gedacht!“ murmelte der Medicinalrath schmunzelnd in den Bart.

„Sie hier, lieber Medicinalrath?“ redete ihn jetzt der Rittmeister an. „Ich glaubte Sie bei der Gräfin Lilienthal.“

„Komme soeben von dort zurück, mon cher. Auch Sie waren heute bei der Gräfin — he?“

„Ja, diesen Morgen.“

„Hihi! — Wie das zusammentrifft — hihi!“

Der Rittmeister sah den Medicinalrath verwundert an, er wußte nicht recht, was er von dessen sonderbarem „Hihi“ halten sollte.

„Wie fanden Sie die Gräfin?“ fragte er. „Hoffentlich nicht ernstlich erkrankt?“

Der Medicinalrath hatte sich erhoben. Er trat jetzt dicht an den Rittmeister heran, machte ein äußerst verschmitztes Gesicht und raunte ihm ins Ohr: „Die Gnädige hat den — — Kagenjammer!“

„Wie?“ rief der Rittmeister zurückprallend, „den Kage —“

„Pst, pst! mein Theuerster, es bleibt unter uns — hier meine Hand darauf.“

„Und hier die meinige“, sagte der Rittmeister, „o, daß ich diese Neuigkeit nicht weiter tragen werde, darauf dürfen Sie sich verlassen.“

„Glaubs Ihnen, Spiegelberg, der Sie sind — oh, oh, glaubs Ihnen — hihihi!“

Der Medicinalrath lachte, daß ihm der Bauch wackelte, und der Rittmeister lachte mit, ohne eigentlich zu wissen, über was.

„Aber möchten Sie sich nicht gefälligst etwas deutlicher ausdrücken, lieber Medicinalrath?“ bat er.

„O, gar nicht nöthig, wir Beide verstehen uns auch so“, meinte der Arzt, indem er dem Rittmeister die Hand auf die Schulter legte und ihn mit den durchbohrenden Blicken eines Criminalrichters scharf fixirte. „Sie sind ein Ungeheuer“, sprach er dann, den Rittmeister tüchtig rüttelnd, „ein blutdürstiger Wütherich, der vor den fürchterlichsten Unthaten nicht zurückbebt, dennoch dürfen Sie ohne Sorge sein, denn bei mir ist das gräßliche Geheimniß so sicher bewahrt, wie sub sigillo confessionis!“

In diesem Augenblick erschienen mehrere andere Herren in der Garderobe. Sie bestürmten sofort den Medicinalrath mit Fragen nach dem Befinden der Gräfin Lilienthal. Der Medicinalrath aber nahm nun eine ernste, diplomatische Miene an und entgegnete: „Eine kleine Alteration der Nerven, meine Herren, ein leichtes Fieberchen, weiter nichts.“ Dann blinzelte er wieder verstohlen den Rittmeister an und hustete in die Hand. Der Rittmeister schüttelte gar bedenklich den Kopf und verließ das Clublocal, indem er vor sich hin murmelte: „Der gute Doctor ist offenbar ein wenig übergeschnappt.“

Als der Rittmeister das Museum verlassen hatte, lenkte er seine Schritte direct nach dem Hôtel der Gräfin, denn er sagte sich, daß, selbst wenn auch wirklich das plötzliche Erkranken dieser hohen Dame weiter nichts sein sollte, als ein kleiner Kagenjammer, es doch einem Flügeladjutanten des Herzogs geziemend sei, in Person den Stundenbericht über den Verlauf der Krankheit einzuholen. Nun wollte es aber der Zufall, daß der Rittmeister, gerade als er in den gewölbten Thorweg des Hôtels einbog, in die Brusttasche seines Ueberziehers griff und daselbst einen ihm

nicht gehörenden Gegenstand fand. Er blieb stehen und betrachtete sich denselben. (Fortsetzung folgt.)

Glückliche Zufälle.

(Ein Beitrag zur Geschichte der Erfindungen.)

Wer mit der Geschichte der Erfindungen vertraut ist, dem ist es eine wohlbekannte Thatsache, daß die nützlichsten Entdeckungen gewöhnlich ein Ergebnis des Zufalls sind. Selten hat sich Jemand mit dem festen, bestimmten Entschlusse hingesezt, einen neuen Grundsatz zu entdecken oder ein neues Verfahren zu erfinden, höchstens ist ein unklarer versteckter Begriff dessen vorhanden, was man will, oder von der Art und Weise, wie dasselbe am leichtesten zu erreichen wäre. Kurz, es kommt ein Etwas in's Spiel, das wir aus Mangel einer bessern Bezeichnung „Zufall“ nennen, es tritt eine Erscheinung auf, oder es kommt eine Wirkung zu Stande, welche der Beobachter weder berechnete noch erwartete (ein Zufall allerdings, soweit er persönlich in Frage kommt), sei es nun die bis dahin unbekannte Offenbarung einer Natureigenschaft, oder eine für die Praxis verwertbare Wirkung eines Stoffes auf einen anderen. Hierin liegt zugleich, kurz gesagt, der Unterschied zwischen einer Entdeckung und einer Erfindung. Allein ein wohl zu beachtender Punkt ist der, daß es in Hinsicht auf den Werth des Zufalls darauf ankommt, welcher Art der Menschengestalt ist, der ihn zuerst wahrnimmt. Wenn der Boden nicht hinreichend vorbereitet ist, kann der Same nicht wachsen. Tausende hatten das Licht durch entfernte Fenster zurückgeworfen und je nach dem Reflexionswinkel wechseln sehen, allein ein wohl disponirter Geist leitete bei einer besonderen Veranlassung aus dieser Erscheinung einen Gedanken her, welcher den Grund der schönen Wissenschaft, der Polarisation des Lichtes legte. Es ist ein Vergnügen zu lesen, in welcher Weise kluge Köpfe eine zufällige Beobachtung praktisch verwerthet haben.

(Fortsetzung folgt.)

Ein sanfter Tod endete in Fürstenberg (Großh. Mecklenburg-Strelitz) das Leben eines der letzten Waffengefährten Th. Körner's, des früheren Rectors Anton Probsthan. Derselbe hat den todeswunden Körner aus dem Gefechte des Lützow'schen Korps bei Gladebusch mit anderen Kriegsgefährten herausgetragen und bis zu dessen Begräbniß unter der Wöbbelin-Eiche treu bei ihm ausgehalten. Probsthan hat ein Alter von über 90 Jahren erreicht.

Naiv. In einem amerikanischen Friedensrichter kommt ein Mädchen und fragt, was eine Verheirathung koste. Die Antwort lautet: „2 Dollar.“ „Gut, so werde ich morgen um diese Zeit wieder kommen, daß Sie mich verheirathen. Halten Sie alles bereit!“ Am andern Tag kommt das Mädchen und fragt, ob jetzt die Verheirathung stattfinden könne. „Gewiß!“ erwidert der Friedensrichter, „aber wo haben Sie denn den Bräutigam?“ „Ei!“ ist die Antwort, „ich glaubte um zwei Dollar stellen Sie auch den Bräutigam!“

Am
Nr. 9.
Erscheint
im Bezirk
Bekanntm
Wohlfahrt
Unterstütz
mungs
Nachd
Deutscher
Vereinigung
in den di
suchten de
600.000
positionen
bewilligen
das Reich
Württemberg
schädigten
die Cent
vereins m
den, daß
sich sofort
Wir u
kannt, daß
dürftige
mit dem
Größe il
Vermögen
dürftigkeit
gemeinsh
gehender
im Lau
an die C
Stutt
An die
Unter
amtlicher
thälers
Centralle
zu Samm
und das
Enzthäler
anzunehm
die geme
auch ihr
freiwillig
bereit zu
geeignete
liche Sar
eingegan
des Enzt
amt der
vereins
Neue

